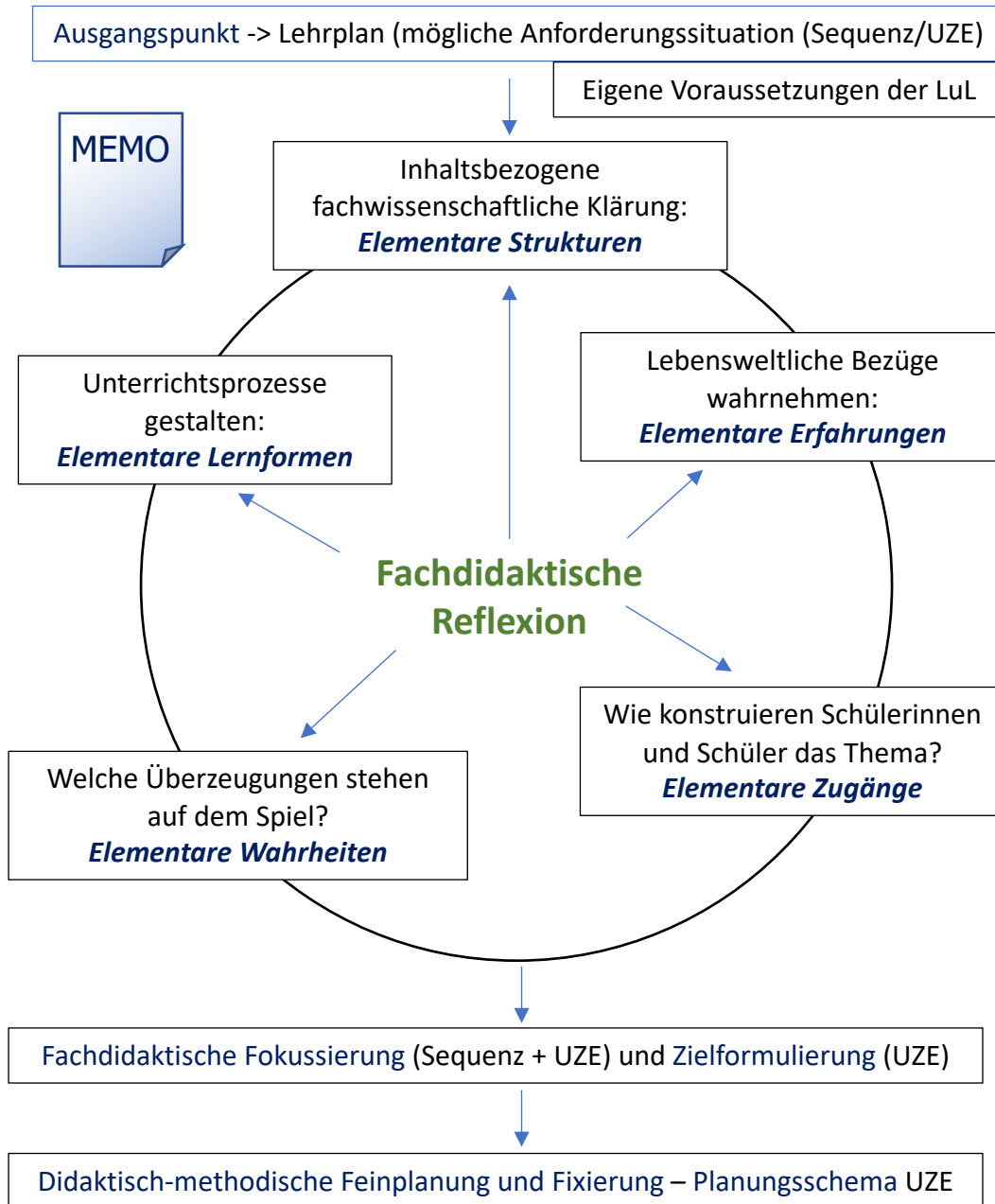


1. Schritte elementarisierender Unterrichtsplanung im Praktikum





Dimensionen der Elementarisierung	
Elementare Strukturen	Identifikation der zentralen inhaltlichen Aspekte, Zusammenhänge, Aussagen usw., die mithilfe der Fachwissenschaft (besonders der Theologie) herausgearbeitet werden, jedoch immer bereits mit Bezug auf eine bestimmte Lerngruppe, für die nicht gleichermaßen alle inhaltlichen Aspekte infrage kommen
Elementare Zugänge	Wahrnehmung und Beschreibung der besonderen Zugangs- und Deutungsweisen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen je nach Zielgruppe, aber auch verschiedener Einzelpersonen, deren je besondere Lebenslagen auch in ihre Verstehensweisen eingehen; Grundlage dafür sind entwicklungspsychologische sowie konstruktivistische Theorien, empirische Untersuchungen u. Ä.
Elementare Erfahrungen	Wahrnehmung und Beschreibung von Erfahrungen und lebensweltlichen Zusammenhängen, von denen her Kinder, Jugendliche und Erwachsene einem Thema begegnen bzw. auf die hin ein Thema ausgelegt werden kann, z.B. mithilfe der Sozialisationsforschung, empirischer Untersuchungen zur Religiosität u. Ä.
Elementare Wahrheiten	Identifikation der existenziellen Bezüge oder Gewissheiten, die bei einem Thema oder in einer biblischen Geschichte, etwa als Glaubensfragen, angesprochen oder enthalten sind; Prüfung von Möglichkeiten, diesen Wahrheitsanspruch dialogisch aufzunehmen; auch dafür bietet die Theologie wichtige Hinweise, daneben ist auch hier etwa an theologische Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (Kinder- und Jugendtheologie) zu denken
Elementare Lernformen	Suche nach Formen des Lehrens und Lernens, die der Besonderheit des Themas gerecht werden, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Aspekte des Lernens (kognitiv, affektiv, handlungsorientiert) sowie kreativer Möglichkeiten der Gestaltung im Anschluss an die aktuelle pädagogisch-didaktische Methodik

aus: Schweitzer, F., Haen, S. & Krimmer, E. (2019). *Elementarisierung 2.0. Religionsunterricht vorbereiten nach dem Elementarisierungsmodell*. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. (S. 20)

2. Kompetenzorientiert Religionsunterricht planen mit LehrplanPlus im Praktikum (Sequenz und UZE)

2.1. Jahresplanung		
→ → → MEMO: Ideen zur Unterrichtsgestaltung können Ihnen bei jedem Schritt kommen und werden in einem begleitenden Memo notiert → → →		
	2.2. Sequenzplanung: Konstruktion eines stundenübergreifenden Lernwegs	2.3. Unterrichtsplanung: Konstruktion von Lernwegen in einer Unterrichtszeiteinheit
Ausgangspunkte	<p>2.2.1a Sichten des Lehrplans</p> <ul style="list-style-type: none"> Lernbereich(e) auswählen, Kompetenzerwartung/en und Inhalte wahrnehmen und, auch mit Hilfe der prozessbezogenen Kompetenzen, analysieren Mögliche Anforderungssituationen bedenken Bezüge zu anderen Lernbereichen, Jahrgangsstufen, Unterrichtsfächern, übergreifenden Bildungszielen sondieren <p>2.2.1b Eigene Voraussetzungen der Lehrkraft</p> <ul style="list-style-type: none"> Wissen, Einstellungen, theologische und didaktische Orientierungen im Hinblick auf den Lernbereich wahrnehmen und reflektieren 	<p>2.3.1a Sichten des Lehrplans im Hinblick auf die UZE</p> <ul style="list-style-type: none"> Relevante Kompetenzerwartungen und Inhalte wahrnehmen Mögliche Anforderungssituationen bedenken Unterrichts-Aspekte und -bausteine, Lernaufgaben sondieren (LehrplanPlus-Angebote online!) Überlegungen zur Beteiligung der Schüler/innen an der Unterrichtplanung <p>2.3.1b Eigene Voraussetzungen der Lehrkraft</p> <ul style="list-style-type: none"> Wissen, Einstellungen, theologische und didaktische Orientierungen im Hinblick auf die konkrete UZE wahrnehmen und reflektieren (Ideen, Fragen usw. sammeln und reflektieren)
Elementare Strukturen	<p>2.2.2 Inhaltsbezogene fachwissenschaftliche Klärung</p> <ul style="list-style-type: none"> Herausarbeiten der zentralen inhaltlichen Aspekte, Zusammenhänge, Aussagen usw. mit Hilfe der Fachwissenschaft (besonders der Theologie) → thematischer Roter Faden der Sequenz Bezug auf eine bestimmte Lerngruppe Einbettung des Themas in größere Zusammenhänge (z.B. biblisches und christlich-theologisches Gottesverständnis; christliche und säkulare Ethik) 	<p>2.3.2 Inhaltsbezogene fachwissenschaftliche Klärung</p> <ul style="list-style-type: none"> Herausarbeiten der zentralen inhaltlichen Aspekte, Zusammenhänge, Aussagen usw. mit Hilfe der Fachwissenschaft (besonders der Theologie) in Bezug auf UZE-Inhalt und Kompetenzerwartungen Bezug auf eine bestimmte Lerngruppe, für die nicht gleichermaßen alle inhaltlichen Aspekte in Frage kommen
Elementare Zugänge	<p>2.2.3 Wie konstruieren SuS das Thema?</p> <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung und Beschreibung besonderer Zugangs- und Deutungsweisen der SuS; Grundlage: <ul style="list-style-type: none"> entwicklungs- und religionspsychologische sowie konstruktivistische Theorien (aus der Fachliteratur, dazu u.a. auch empirische Untersuchungen) konkrete entwicklungs- und religionspsychologische Gegebenheiten der Lerngruppe (eigene Beobachtungen, ggfs. eigene Erhebungen) 	<p>2.3.3 Wie konstruieren SuS das UZE-Thema?</p> <ul style="list-style-type: none"> aus der Sequenz-Planung die für die UZE relevanten entwicklungspsychologischen Aspekte herausfiltern und konkretisieren Interessen und Motivationslagen der SuS sowie deren Einstellungen
Elementare Erfahrungen	<p>2.2.4 Lebensweltliche Bezüge wahrnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung und Beschreibung von Erfahrungen und lebensweltlichen Zusammenhängen, von denen her die SuS einem Thema begegnen; Grundlage: <ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen in den Unterrichtsgegenständen aufspüren Ergebnisse der Sozialisationsforschung/empirischer Untersuchungen zur Religiosität u.ä. konkrete Gegebenheiten der Lerngruppe (eigene Beobachtungen, ggfs. eigene Erhebungen) Welche Qualifikationen brauchen die SuS (für bestimmte Anforderungssituationen), welche haben sie schon? 	<p>2.3.4 Lebensweltliche Bezüge wahrnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> aus der Sequenz-Planung die für UZE relevanten Erfahrungszusammenhänge herausfiltern, konkretisieren und ggfs. ergänzen. auf Grundlage eigener Beobachtungen (ggfs. einer kleinen Erhebung) die religiösen Lebenswelten, Erfahrungen und/oder Einstellungen der Schüler*innen erschließen
Elementare Wahrheiten	<p>2.2.5 Welche Überzeugungen stehen auf dem Spiel?</p> <ul style="list-style-type: none"> Identifikation der existentiellen Bezüge oder Gewissheiten eines Themas (z.B. Glaubensfragen) Prüfung von Möglichkeiten, diesen Wahrheitsanspruch dialogisch aufzunehmen 	<p>2.3.5 Welche Überzeugungen stehen auf dem Spiel?</p> <ul style="list-style-type: none"> Identifikation der existentiellen Bezüge oder Gewissheiten eines UZE-Themas (z.B. Glaubensfragen) Prüfung von Möglichkeiten, diesen Wahrheitsanspruch dialogisch aufzunehmen
Elementare Lernformen	<p>2.2.6 Unterrichtsprozesse gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> Suche nach Formen des Lehrens und Lernens, die der Besonderheit des Themas gerecht werden Berücksichtigung unterschiedlicher Aspekte des Lernens (kognitiv, affektiv, handlungsorientiert) Einbezug kreativer Möglichkeiten der Gestaltung Überlegungen zum didaktisch-methodischen Roten Faden der Sequenz 	<p>2.3.6 Unterrichtsprozesse gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> Konkretisierung der elementaren Lernformen in Bezug auf die UZE → Auswahl einer oder mehrerer leitender Unterrichtsmethoden oder Sozialformen Individualisierung und Differenzierung

<p>Fachdidaktische Fokussierung</p> 	<p>2.2.7 Begründete Auswahl der Inhalte und Kompetenzerwartung/en treffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Zusammenschau der bisherigen Arbeitsschritte Schwerpunkte der Sequenz herausarbeiten • sequenzübergreifende inhalts- und prozessbezogene Kompetenzerwartungen aus dem Lehrplan auswählen • (lebensrelevante) Anforderungssituationen auf höherem Abstraktionsniveau („roter Faden, „vom Ende her denken“, das Grund-Legende für religiöse Bildung) • Überlegungen bzgl. des Beitrags der Sequenz zur religiösen Bildung über die Kompetenzen hinaus (vgl. Lehrplan-Fachprofil) 	<p>2.3.7 Begründete Auswahl der Inhalte, Kompetenzerwartung/en und Lernziele treffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung und „didaktische Fokussierung“ des Inhalts in Auseinandersetzung mit den Kompetenzerwartungen dieser UZE -> Stundenschwerpunkt festlegen • inhalts- und prozessbezogene Kompetenzerwartungen für die UZE auswählen • Formulierung von kompetenzorientierten Feinzielen (ergebnis- und prozessorientiert) • Konkretisierung von Anforderungssituationen auf dem Hintergrund der bisherigen Überlegungen • Ausweis des Beitrags der UZE zu den grundlegenden Kompetenzen des RU und ggfs. zur religiösen Bildung über die Kompetenzen hinaus (vgl. Lehrplan-Fachprofil)
<p>Didaktisch-methodische Feinplanung und Fixierung</p> 	<p>2.2.8 Planung des Lernwegs der Sequenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Gesamtsequenz (die einzelnen UZEs) erstellen, mit Inhalten und Kompetenzerwartungen (MEMOs einbeziehen!) • dabei Überlegungen zur möglichen Kooperation mit dem katholischen RU, anderen Unterrichtsfächern oder außerschulischen Partnern (z.B. Kirchengemeinde, diakonische Einrichtungen, andere Religionsgemeinschaften) 	<p>2.3.8 Planung des Lernwegs der UZE (MEMOs einbeziehen!)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernweg mit Hilfe eines Phasenmodells planen und strukturieren -> Zuordnung von kompetenzorientierten Lernzielen, begründeten Lernschritten, Methoden und Medien • Verlaufsplan und Schwerpunkt/e im Bereich der prozessbezogenen Kompetenzen • Entwicklung von Lernaufgaben, die an den Anforderungssituationen orientiert sind • Möglichkeiten für Schüler/innen ihren Lernprozess (mit Lehrkraft) zu reflektieren

Erläuterungen:

1. Das vorliegende Planungsmodell berücksichtigt explizit die Situation eines schulischen Praktikums und soll eine Erschließungs- und Planungshilfe darstellen. Es ist sowohl im Kontext der anderen Materialien (1. Schritte elementarisierender Unterrichtsplanung im Praktikum, 3. Fragenkatalog zur Unterrichtsplanung) wie auch des Theoriemodells der Elementarisierung (vgl. Schweitzer, F., Haen, S. & Krimmer, E. (2019). Elementarisierung 2.0) zu verstehen.
2. Es erscheint uns sinnvoll und stringent, die Planungsaspekte (linke Spalte) sowohl für die Sequenzplanung als auch für die Planung der einzelnen Unterrichtsstunde oder –doppelstunde (= Unterrichtszeiteinheit UZE) anzusetzen. Uns ist wichtig, dass insbesondere auch die fachwissenschaftliche Perspektive sowie die didaktische Reflexion bzw. Fokussierung auf beides bezogen wird: die Gesamtsequenz und die einzelne Unterrichtszeiteinheit. Die Jahresplanung folgt einer anderen Logik und steht deshalb extra oben.
3. Terminologisch plädieren wir für eine klare Unterscheidung von zeitbezogenen Bezeichnungen (Sequenz = mehrere thematisch zusammenhängende Unterrichtsstunden; UZE = eine Unterrichtsstunde, -doppel oder evtl. auch dreifach-Stunde) und inhaltsbezogenen Bezeichnungen (Lernweg).
4. Die Einführung eines MEMOS soll die Studierenden/Referendare dazu anregen, kreative Ideen zu entwickeln und deutlich machen, dass es legitim, ja wünschenswert ist, wenn Ihnen solche Einfälle bei jedem Planungsschritt kommen. Sie sollen deshalb festgehalten werden – auch damit man sich dann wieder dem Planungsschritt widmen kann und die Ideen trotzdem nicht verloren gehen.
5. Der Stärkung der „Selbstkompetenz“ der Lehrenden dient auch die Aufnahme der Reihe „Lehrkraft“ in das Modell: Die Lehrenden sollen ihr eigenes Vorverständnis, Vorwissen, Voreinstellungen etc. selbstreflexiv wahrnehmen. Dies kann ihnen auch helfen festzustellen, in welchen Bereichen sie noch Ergänzungsbedarf (z.B. in fachwissenschaftlicher Expertise) haben.
6. Die Doppelpfeile in der linken Spalte sollen andeuten, dass zwar von einer schrittweisen Bearbeitung der einzelnen Aspekte ausgegangen wird, dass aber immer die Möglichkeit (und manchmal Notwendigkeit) besteht, einen vorherigen Schritt noch einmal zu vertiefen bzw. zu erweitern. Beispiel: Bei der didaktischen Fokussierung wird mir deutlich, dass ich einen fachwissenschaftlichen Aspekt noch nicht ausreichend erfasst habe und ich deshalb noch einmal nacharbeiten muss. Oder: Bei der theologisch-fachwissenschaftlichen Analyse wird mir klar, dass ich für ein Unterthema nochmals die Schülervoraussetzungen genauer analysieren muss.
7. Zu Schritten 2.7 und 3.7: Hier werden bewusst auch Überlegungen bzgl. des Beitrags der Sequenz bzw. UZE „zur religiösen Bildung *über die Kompetenzen hinaus*“ angeregt. Der Lehrplan betont zu Recht, dass religiöse Bildung mehr umfasst als in Kompetenzen operationalisiert werden kann; dies sollte sich auch in der Unterrichtsplanung niederschlagen.
8. Zu Schritten 3.7 und 3.8: hier wird bewusst von „kompetenzorientierten Lernzielen“ gesprochen. Uns leuchtet es nicht ein, selbst wenn der Lehrplan auf den Begriff „Lernziel“ verzichtet, in der Unterrichtsplanung ebenfalls komplett auf den Lernzielbegriff zu verzichten. In der Literatur und in anderen kompetenzorientierten Lehrplänen ist durchaus eine Kombination von Kompetenzorientierung und Lernzielen vorgesehen. Der Lehrplan spricht nach wie vor – und sinnvollerweise – von „Bildungszielen“. Eine pauschale Verdammung und ‚Ausmusterung‘ des Zielbegriffs halten wir für falsch.

3. Schritte der Planung von Religionsunterricht im Praktikum

Ausgangspunkte	2.2.1a Sichten des Lehrplans <ul style="list-style-type: none"> Lernbereich(e) auswählen, Kompetenzerwartung/en und Inhalte wahrnehmen und, auch mit Hilfe der prozessbezogenen Kompetenzen, analysieren Mögliche Anforderungssituationen bedenken Bezüge zu anderen Lernbereichen, Jahrgangsstufen, Unterrichtsfächern, übergreifenden Bildungszielen sondieren 2.2.1b Eigene Voraussetzungen der Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> Wissen, Einstellungen, theologische und didaktische Orientierungen im Hinblick auf den Lernbereich wahrnehmen und reflektieren 	2.3.1a Sichten des Lehrplans im Hinblick auf die UZE <ul style="list-style-type: none"> Relevante Kompetenzerwartungen und Inhalte wahrnehmen Mögliche Anforderungssituationen bedenken Unterrichts-Aspekte und -bausteine, Lernaufgaben sondieren (LehrplanPlus-Angebote online!) Überlegungen zur Beteiligung der Schüler/innen an der Unterrichtplanung 2.3.1b Eigene Voraussetzungen der Lehrkraft <ul style="list-style-type: none"> Wissen, Einstellungen, theologische und didaktische Orientierungen im Hinblick auf die konkrete UZE wahrnehmen und reflektieren (Ideen, Fragen usw. sammeln und reflektieren)
-----------------------	--	--

- Bedeutung des gewählten Unterrichtsthemas
 - Orientierung am Lehr- oder Bildungsplan
 - Vergewisserung, ob zu dem gewählten Thema spezifische empirische Untersuchungen zum Religionsunterricht oder zu den Schülerinnen und Schülern vorliegen
 - Wie lauten die Vorgaben in den jeweiligen Bildungsplänen und welche Kompetenzen sind formuliert?
 - Welche Schulbücher bzw. Unterrichtshilfen sind für das jeweilige Bundesland zugelassen?
- Im Praktikumsbericht werden an dieser Stelle die Lehrplanbezüge genannt, ohne ausführliche Kommentierung.

Elementare Strukturen	2.2.2 Inhaltsbezogene fachwissenschaftliche Klärung <ul style="list-style-type: none"> Herausarbeiten der zentralen inhaltlichen Aspekte, Zusammenhänge, Aussagen usw. mit Hilfe der Fachwissenschaft (besonders der Theologie) → thematischer Roter Faden der Sequenz Bezug auf eine bestimmte Lerngruppe Einbettung des Themas in größere Zusammenhänge (z.B. biblisches und christlich-theologisches Gottesverständnis; christliche und säkulare Ethik) 	2.3.2 Inhaltsbezogene fachwissenschaftliche Klärung <ul style="list-style-type: none"> Herausarbeiten der zentralen inhaltlichen Aspekte, Zusammenhänge, Aussagen usw. mit Hilfe der Fachwissenschaft (besonders der Theologie) in Bezug auf UZE-Inhalt und Kompetenzerwartungen Bezug auf eine bestimmte Lerngruppe, für die nicht gleichermaßen alle inhaltlichen Aspekte in Frage kommen
------------------------------	--	--

Zum jeweiligen Thema:

- Aus welcher Sicht soll das Thema behandelt werden (z.B. aus historischer, exegetischer, systematisch-theologischer, biografischer oder empirischer Sicht)?
- Welche Monografien, Sammelbände, Handbücher, fachspezifische Lexika, (religionspädagogische) Reihen und wissenschaftliche bzw. fachdidaktische Zeitschriften sind für das Thema einschlägig?
- Welche Literatur liegt aus dem gewählten Schwerpunkt für die Stunde in Bezug auf weitere theologische Disziplinen vor, etwa der Kirchengeschichte, der Systematischen Theologie, dem Neuen und Alten Testament sowie der Praktischen Theologie?
- Welche Literatur aus Bezugswissenschaften wie der Erziehungswissenschaft, der Psychologie, der Soziologie oder der Religionswissenschaft oder weiteren Wissenschaften ist bei diesem Thema wichtig?

Elementare Zugänge	2.2.3 Wie konstruieren SuS das Thema? <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung und Beschreibung besonderer Zugangs- und Deutungsweisen der SuS; Grundlage: <ul style="list-style-type: none"> entwicklungs- und religionspsychologische sowie konstruktivistische Theorien (aus der Fachliteratur, dazu u.a. auch empirische Untersuchungen) konkrete entwicklungs- und religionspsychologische Gegebenheiten der Lerngruppe (eigene Beobachtungen, ggfs. eigene Erhebungen) 	2.3.3 Wie konstruieren SuS das UZE-Thema? <ul style="list-style-type: none"> aus der Sequenz-Planung die für die UZE relevanten entwicklungspsychologischen Aspekte herausfiltern und konkretisieren Interessen und Motivationslagen der SuS sowie deren Einstellungen
---------------------------	---	---

- Welche Literatur ist in Bezug auf das gewählte Thema aus entwicklungspsychologischer, kognitionspsychologischer, psychologischer oder soziologischer Sicht wichtig?
- Gibt es im Bereich der Kindertheologie oder der Jugendtheologie Erkenntnisse oder Fragestellungen, die weiterführend und hilfreich sein könnten?
- Gibt es im Bereich der Kinder- und Jugendforschung hilfreiche Hinweise, die eine bessere Planung im Vorfeld ermöglichen?

Elementare Erfahrungen	2.2.4 Lebensweltliche Bezüge wahrnehmen <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung und Beschreibung von Erfahrungen und lebensweltlichen Zusammenhängen, von denen her die SuS einem Thema begegnen; Grundlage: <ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen in den Unterrichtsgegenständen aufspüren Ergebnisse der Sozialisationsforschung/empirischer Untersuchungen zur Religiosität u.ä. konkrete Gegebenheiten der Lerngruppe (eigene Beobachtungen, ggfs. eigene Erhebungen) Welche Qualifikationen brauchen die SuS (für bestimmte Anforderungssituationen), welche haben sie schon? 	2.3.4 Lebensweltliche Bezüge wahrnehmen <ul style="list-style-type: none"> aus der Sequenz-Planung die für UZE relevanten Erfahrungszusammenhänge herausfiltern, konkretisieren und ggfs. ergänzen. auf Grundlage eigener Beobachtungen (ggfs. einer kleinen Erhebung) die religiösen Lebenswelten, Erfahrungen und/oder Einstellungen der Schüler*innen erschließen
-------------------------------	---	---

a) Erfahrungen/ Einstellungen:

- Welche Erfahrungen begegnen in den Unterrichtsgegenständen (z.B. Grunderfahrungen in den Bibeltexten, wie Angst, Vertrauen-Können usw.)
- Welche Erfahrungen haben SuS mit dem Thema gemacht? Gibt es Themen, die aufgrund einer aktuellen Situation einer/s Schüler/in besser ausgeklammert werden sollten?
- Gibt es Schülergruppen, die ggf. ablehnend auf ein Thema reagieren könnten (z. B. Mobbing, eigene/familiäre Erkrankungen, Verlusterfahrungen, finanzieller Hintergrund der Familie)?

b) Sozio-kulturelle Voraussetzungen:

- Welche Schulart und Klassenstufe liegen vor? Wie ist die Zusammensetzung der Gruppe in Bezug auf Genderfragen, Altersunterschiede oder die soziale Herkunft?
- Wie steht es um das Sozial-, Arbeits- und Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler? Was kennzeichnet die Klassenatmosphäre?
- Welche Beziehung besteht zwischen der/dem Lehrenden und den Schülerinnen und Schülern? – Wie sehen die Lernumstände aus? Was bedeutet der Zeitpunkt im Stundenplan für den Unterricht? Wie ist der Unterrichtsraum beschaffen?

Elementare Wahrheiten	2.2.5 Welche Überzeugungen stehen auf dem Spiel? <ul style="list-style-type: none"> Identifikation der existentiellen Bezüge oder Gewissheiten eines Themas (z.B. Glaubensfragen) Prüfung von Möglichkeiten, diesen Wahrheitsanspruch dialogisch aufzunehmen 	2.3.5 Welche Überzeugungen stehen auf dem Spiel? <ul style="list-style-type: none"> Identifikation der existentiellen Bezüge oder Gewissheiten eines UZE-Themas (z.B. Glaubensfragen) Prüfung von Möglichkeiten, diesen Wahrheitsanspruch dialogisch aufzunehmen
------------------------------	---	---

- Welche Wahrheitsansprüche werden in den ausgewählten Quellen, Texten, Bildern, Videos etc. artikuliert oder nonverbal transportiert?
- Gibt es Schülerinnen und Schüler, die eine ganz eigene Sicht auf das Unterrichtsthema haben (aufgrund anderer religiöser oder nicht-religiöser bzw. konfessionsloser Haltungen)?
- Ist ein Thema stark durch die mediale Präsenz beeinflusst, die Vorurteile, Vorentscheidungen oder Haltungen unbewusst oder bewusst prägt? – Welche positiven oder negativen Grundhaltungen werden vonseiten der Schülerinnen und Schüler einem bestimmten Thema entgegengebracht?

Elementare Lernformen	2.2.6 Unterrichtsprozesse gestalten <ul style="list-style-type: none"> • Suche nach Formen des Lehrens und Lernens, die der Besonderheit des Themas gerecht werden • Berücksichtigung unterschiedlicher Aspekte des Lernens (kognitiv, affektiv, handlungsorientiert) • Einbezug kreativer Möglichkeiten der Gestaltung • Überlegungen zum didaktisch-methodischen Roten Faden der Sequenz 	2.3.6 Unterrichtsprozesse gestalten <ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung der elementaren Lernformen in Bezug auf die UZE → Auswahl einer oder mehrerer leitender Unterrichtsmethoden oder Sozialformen • Individualisierung und Differenzierung
------------------------------	---	--

- Welche Unterrichtsmethoden können gewährleisten, dass aktuelle Erfahrungen mit dem ausgewählten Thema tatsächlich zum Tragen kommen?
- Wie können die Zugangs- und Deutungsweisen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht Ausdruck gewinnen?
- Mit welchen Lernarrangements kann auch konfligierenden religiösen Überzeugungen im Sinne der elementaren Wahrheiten im Unterricht Raum gegeben werden?

Fachdidaktische Fokussierung	2.2.7 Begründete Auswahl der Inhalte und Kompetenzerwartung/en treffen <ul style="list-style-type: none"> • In der Zusammenschau der bisherigen Arbeitsschritte Schwerpunkte der Sequenz herausarbeiten • sequenzübergreifende inhalts- und prozessbezogene Kompetenzerwartungen aus dem Lehrplan auswählen • (lebensrelevante) Anforderungssituationen auf höherem Abstraktionsniveau („roter Faden, „vom Ende her denken“, das Grund-Legende für religiöse Bildung) • Überlegungen bzgl. des Beitrags der Sequenz zur religiösen Bildung über die Kompetenzen hinaus (vgl. Lehrplan-Fachprofil) 	2.3.7 Begründete Auswahl der Inhalte, Kompetenzerwartung/en und Lernziele treffen <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung und „didaktische Fokussierung“ des Inhalts in Auseinandersetzung mit den Kompetenzerwartungen dieser UZE -> Stundenschwerpunkt festlegen • inhalts- und prozessbezogene Kompetenzerwartungen für die UZE auswählen • Formulierung von kompetenzorientierten Feinzielen (ergebnis- und prozessorientiert) • Anforderungssituationen konkretisieren auf dem Hintergrund bisheriger Überlegungen • Ausweis des Beitrags der UZE zu den grundlegenden Kompetenzen des RU und ggfs. zur religiösen Bildung über die Kompetenzen hinaus (vgl. Lehrplan-Fachprofil)
-------------------------------------	--	---

a) Worauf soll in den Stunden jeweils der Fokus liegen (Stundenschwerpunkte) und warum?

- Hier sind die bisherigen Überlegungen zu bündeln. Bei der Begründung ist die Bedeutung für die Schüler und Schülerinnen in Gegenwart und Zukunft herauszuarbeiten.

b) Was trägt die Sequenz/UZE zur religiösen Bildung über die Kompetenzen hinaus bei?

- Hier sind relevante Aspekte aus dem Fachprofil zu nennen und zu kommentieren.

c) Welche Kompetenzen sollen besonders gefördert werden?

- Hier werden die relevanten inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzerwartungen aus dem Lehrplan nochmals aufgegriffen und kommentiert. (Aus den prozessbezogenen Kompetenzen ein bis zwei auswählen, die besonders berücksichtigt werden (Verben der Kompetenzerwartung deuten z.T. bereits auf bestimmte prozessbezogene Kompetenzen hin.)
- Aus dem Fokus lassen sich Stundenlernziele entwickeln (Bezeichnend für den Elementarisierungsansatz ist der Anspruch, dass Stundenziele auf der Grundlage der in den verschiedenen Elementarisierungsdimensionen erarbeiteten Ergebnisse formuliert werden sollen. Die Zielfindung ist also Resultat der vorangehenden Planungsschritte, und dies sollte auch ausdrücklich ausgewiesen werden.)
- Auf Ebene der UZE sollen Feinziele formuliert und kommentiert werden (Sie können als kleine Bausteine auf dem Weg zum Erreichen der Kompetenzerwartung verstanden werden.)

d) Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Unterrichtsforschung? (Ausgewählte Forschungsbefunde)

- Im Sinne eines entdeckenden Lernens kommt es darauf an, die Schüler*innen immer wieder zur Entwicklung eigener Begründungen anzuregen.
- Im Sinne der kognitiven Aktivierung sind besonders solche Aufgaben wichtig, bei denen die von den Schülerinnen und Schülern mitgebrachten Deutungsweisen gezielt infrage gestellt werden. Dies gelingt jedoch nur, wenn die Aufgaben zugleich an die vorhandenen Deutungsweisen anschließen und sie gezielt herausfordern.

Didaktisch- methodische Feinplanung und Fixierung	2.2.8 Planung des Lernwegs der Sequenz <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Gesamtsequenz (die einzelnen UZE) erstellen, mit Inhalten und Kompetenzerwartungen (MEMOs einbeziehen!) • dabei Überlegungen zur möglichen Kooperation mit dem katholischen RU, anderen Unterrichtsfächern oder außerschulischen Partnern (z.B. Kirchengemeinde, diakonische Einrichtungen, andere Religionsgemeinschaften) 	2.3.8 Planung des Lernwegs der UZE (MEMOs einbeziehen!) <ul style="list-style-type: none"> • Lernweg mit Hilfe eines Phasenmodells planen und strukturieren -> Zuordnung von kompetenzorientierten Lernzielen, begründeten Lernschritten, Methoden und Medien • Verlaufsplan und Schwerpunkt/e im Bereich der prozessbezogenen Kompetenzen • Entwicklung von Lernaufgaben, die an den Anforderungssituationen orientiert sind • Möglichkeiten für Schüler/innen ihren Lernprozess (mit Lehrkraft) zu reflektieren
--	---	---

Feingliederung für die Ebene der UZE:

- Darstellung des Lernwegs der UZE (Begründung des Unterrichtsaufbaus – Logik der Artikulationsstufen darlegen)
- konkrete Anforderungssituationen und entsprechende Lernaufgaben reflektieren
- Begründung der methodischen Entscheidungen (Unterrichtsformen – Unterrichtsmittel – Unterrichtstechniken – Unterrichtsorganisation) → Stundenverlauf nicht einfach nacherzählen, sondern zentrale Aspekte begründen!
- Verlaufsplan (mit UZE-Formular)